Willkommen in St. Leodegar

Christkatholische Kirche St. Leodegar
Möhlin

CHRISTKATHOLISCH

IM FRICKTAL

Mutig seit 150 Jahren!

Die christkatholische Dorfkirche St. Leodegar, gesehen vom Sonnenpark aus

---

Redaktion und Layout: Pfr. Christian Edringer

Quellen: Pfr. Eugen Herzog, Lokale Kirchengeschichte Möhlin, o. J.
Robert Delz, Gemeindeschreiber Möhlin, Was unsere alte Dorfkirche erzählt, Buchdruckerei E. Frech-Urich, Riburg-Möhlin, 1951
Karl Schib, Geschichte des Dorfes Möhlin, Buchdruckerei Karl Augustin, Thayngen 1959
125 Jahre Christkatholische Landeskirche Aargau, hrsg. vom Kirchenrat der Christkatholischen Landeskirche Aargau, hier + jetzt, Baden 2011

Fotos: C. Edringer, Pfarramtsarchiv Möhlin

© Oktober 2023, Christkatholische Kirchgemeinde Möhlin, Kanzleistr. 4, 4313 Möhlin

INHALT:

Grusswort *5*

Was ist christkatholisch? *6*

Geschichte der Kirche St. Leodegar *8*

Grundriss und Deckenfresken *13*

Leodegar von Autun *17*

Kontakt und Gottesdienste ..... *Rückseite*

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

schön, dass Sie den Weg in unsere Kirche gefunden haben!
Ganz gleich, ob Sie hier an einem Gottesdienst teilnehmen oder einfach mal Rast machen, schon oft hier waren oder als Gast die Kirche zum ersten Mal besichtigen:

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt mit guten Begegnungen und Eindrücken von der Kirche und dem, was sie «erzählt».
Wenn Sie einen Moment Zeit haben, lassen Sie den Kirchenraum auf sich wirken und spüren die Besonderheit dieses Ortes, der seit vielen Jahrhunderten, auch schon in vorchristlicher Zeit, als «Kraftort» erfahren wurde.

Die Kirche hat eine bewegende Geschichte und ist heute die Pfarrkirche der christkatholischen Kirchgemeinde Möhlin.

Sie kennen die **Christkatholische Kirche der Schweiz** noch nicht?
Auf den nächsten beiden Seiten stellen wir uns kurz vor.

WAS IST CHRISTKATHOLISCH?

Im Jahr **1870** wurden anlässlich des **Ersten Vatikanischen Konzils** in Rom **zwei Dogmen** für die ganze römisch-katholische Kirche zum verpflichtenden Glaubensgut erklärt:

1. Der **Universalprimat** (Jurisdiktionsprimat) des Papstes:
   Dem Papst allein kommt als dem obersten Haupt und Richter die Regierungsvollmacht über die ganze Kirche zu.
2. Die **Unfehlbarkeit** (Infallibilität) des Papstes:
   Die Entscheidungen des Papstes sind «unfehlbar», wenn er als oberster Hirte und Lehrer in Fragen des Glaubens und der Sitte spricht

Einige Geistliche und Kirchenmitglieder setzten sich in der Folge gegen die Verbindlichkeit dieser Lehrsätze (Dogmen) zur Wehr.
Nachdem sie die öffentlich proklamierten Dogmen nicht annahmen, wurden sie deshalb vom Empfang der Sakramente und aus dem kirchlichen Leben der römisch-katholischen Kirche ausgeschlossen (exkommuniziert). Dies führte in Deutschland, Österreich und in der Schweiz zur Gründung von sogenannten „**altkatholischen**“ Bistümern. Denn die von Rom exkommunizierten Kirchenmitglieder, wollten als gläubige Katholikinnen und Katholiken am «alten katholischen Glauben» (daher auch der Name «altkatholisch») und dem kirchlichen Leben festhalten. Sie lehnten die neu eingeführten Glaubenssätze als weder mit der Bibel noch mit der katholischen Tradition vereinbar ab.

Die altkatholische Kirche – in der Schweiz **christkatholische Kirche** genannt – steht wie die römisch-katholische Kirche in der «apostolischen Sukzession» und ist eine **katholische Kirche mit bischöflich-synodaler Struktur**.
Das heisst: **Bischof, Geistlichkeit und delegierte Mitglieder** aller Kirchgemeinden bilden die **Synode**. Sie ist das oberste Gremium der Kirchenleitung, setzt sich immer neu mit dem christlichen Glaubensgut der Kirche auseinander, regelt das kirchliche Leben und wählt alle Leitungsämter, also auch den **Bischof bzw. die Bischöfin**, der/die dann von einem oder mehreren Bischöfen der «Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz» (IBK) der Utrechter Union geweiht wird. Das zeigt: Männer und Frauen sind in der christkatholischen Kirche auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens gleichberechtigt und auch das dreistufige geistliche Amt **Bischof, Priester und Diakon** bzw. **Bischöfin, Priesterin, Diakonin** steht Frauen und Männern offen.

Geistliche Mitte des Gemeindelebens ist die **Feier der Eucharistie,** die in der christkatholischen Kirche von Anfang an in der Landessprache gefeiert wird. Weitere **Sakramente unserer Kirche** sind: Taufe, Firmung, Ehe (auch für Geistliche), Busse, Krankensalbung und Priesterweihe.
Die Nationalsynode von 2022 hat in einem besonderen Verfahren mit namentlicher Abstimmung zum Thema «**Ehe für alle**» und dem damit verbundenen Sakramentsverständnis der folgenden Aussage mit überwältigender Mehrheit zugestimmt: *«Jede Segnung, die die Kirche einer zivilrechtlich geschlossenen Ehe zwischen zwei Erwachsenen gleich welchen Geschlechts spendet, ist in gleicher Weise sakramental.»* Das **Ehesakrament** gilt damit seit dem 01. Juli 2022 **für alle Paare**, deren Ehe in unserer Kirche gesegnet wird. Wir entscheiden uns bewusst für eine rechtliche und sakramentale Gleichbehandlung zwischen den verschiedenen Lebenswirklichkeiten.

Die beiden «Namen» unserer Kirche verweisen auf unsere Identität und unser Kirchenverständnis: **Christkatholisch:** Christus ist das Haupt der katholischen Kirche. Wir aber sind – trotz unterschiedlicher Ämter und Aufgaben – gleichberechtigte und gleichermassen berufene Mitglieder dieser Gemeinschaft in seiner Nachfolge. **Altkatholisch:** Der überlieferte Glaube der alten katholischen und ungeteilten Kirche der ersten Jahrhunderte (ökumenische Konzilien) soll die Grundlage sein für eine Reform der Kirche, die auf ihre Einheit und Erneuerung ihrer Mitglieder zielt.
Wir pflegen daher aktiv den **ökumenischen Dialog** mit anderen Kirchen, um dazu beizutragen, die Einheit in Christus zu erreichen und Trennungen zu überwinden. Denn ein Grundanliegen der altkatholischen Kirchen ist die Wiedervereinigung der getrennten Kirchen. Eine besondere Aufgabe besteht darin, die Stimme der Kirche im ersten Jahrtausend zur Geltung zu bringen. Die wiederzufindende und anzustrebende Einheit ist darum nicht eine uniforme Organisation unter dem Papst von Rom, sondern eine Gemeinschaft von gleichgestellten, selbständigen katholischen Kirchen.

In Möhlin haben wir seit Anfang der siebziger Jahre eine sehr aktive Ökumene, in der wir unsere Gemeinsamkeiten als Getaufte pflegen und in Gottesdiensten und diversen Anlässen zum Ausdruck bringen. Es hat einen guten Grund, dass Möhlin als «Dorf der drei Kirchen» bekannt ist (s. Poststempel).

GESCHICHTE DER KIRCHE ST. LEODEGAR

Vorgeschichte

Vor fast 7000 Jahren begannen in der Gegend von Möhlin die ersten Menschen sesshaft zu werden. Das erste bekannte Volk waren vor mehr als 2000 Jahren die keltischen Rauriker. Sie feierten ihre Feste nach dem Stand der Sonne. Für die astronomischen Berechnungen dienten ihren Geometern und Priestern (Druiden) die Berge im Elsass und im Schwarzwald. Ihre Bergnamen, "Belchen" oder "Ballon", weisen auf den keltischen Sonnengott Belenus hin. Am Rande dieses Systems von Beobachtungsposten und Kultorten steht ein kleinerer, aber weit sichtbarer "Sonnenberg". Auf seiner nördlichen Seite liegt unser Dorf mit dem Namen Melin. Die Siedlung liegt zwischen Rheinfelden und Säckingen an der ehemaligen römischen Fernstrasse Tenedo (Zurzach) - Vindonissa (Windisch) - Bözberg - Augusta Raurica (Augst/Kaiseraugst).

Die ersten Christen im Fricktal

Dank des romanischen Einflusses wurde neben Zurzach (Tenedo) auch Kaiseraugst ein christlicher Taufort und spätestens ums Jahr 343 Sitz des Bischofs der Rauracher. In einer zweiten Christianisierungswelle liess sich der fränkische Glaubensbote Fridolin auf der ehemaligen Rheininsel Säckingen nieder. Vielleicht schon vor dem Jahr 600 wurde auf seine Initiative im oberhalb von Möhlin liegenden Brückenort ein christlicher Stützpunkt gegründet.

um 600 wurde in der Nähe des Fundamentes des heutigen Turmes ein alemannisches Grab angelegt, entdeckt bei einer Grabung 1954 (1.75 m).

Eine alte Legende *erzählt, dass das erste Gotteshaus in Möhlin auf einem Platz im Dorf gebaut werden sollte. Doch bereits am Tag nach Baubeginn war über Nacht alles wieder abgebaut und man fand das Baumaterial aus unerfindlichen Gründen auf einem Hügel jenseits des Möhlinbachs wieder. Einige glaubten, Engel hätten das Baumaterial verschoben, und deuteten die Ereignisse als ein «göttliches Zeichen», dass die Kirche eben hier errichtet werden müsse, wo sie heute steht.*
Ein grosses Prankenkreuz am Ufer des Möhlinbachs bei der Einmündung der Brunngasse in die Hauptstrasse erinnert bis heute daran. Die Jahreszahl 1876 vermerkt seine Erneuerung.

794 Die älteste bekannte Erwähnung einer Kirche in «Melina», ja sogar des Dorfes selbst, findet sich in einer Schenkungsurkunde, die im Atrium der damaligen Kirche unterzeichnet wurde:

«ACTUM IN ATRIO ST. GERMANI AD VILLAM MELINA PUBLICE.»

Schenkungsurkunde des Almarich; eine Abschrift von 1475 liegt heute in Colmar, Elsass

Die Kirche war St. German geweiht, dem ersten Abt des Klosters Moutier-Grandval am Fusse des Pierre-Pertuis (Jurapass)

04.01.896 Die Kirche wird dem Kloster Murbach eingegliedert (Abbaye de Murbach, St. Leodegar, bei Guebwiller, Elsass).

917 Zerstörung der Kirche St. German durch die Ungarn; Hirminger von Hermannsthal schlug daraufhin zurück, besiegte die Ungarn *«auf dem Melyfäldt nit wit von Augst»* und vertrieb sie.

1039 Erste urkundliche Erwähnung der Kirche St. Leodegar in Möhlin

um 1200 Boden-Fragment, östlich des Turmfundaments.

10.03.1327 Der Freie Jakob von Wart übergibt (nach jahrelangem Besitz- und Nutzniesserstreit) den gesamten Kirchensatz zu Möhlin *«zur Mehrung seines Seelenheils»* dem Deutschorden in Beuggen.
Ab 1334 gehen alle Rechte und Ansprachen am Kirchensatz auf die Commende Beuggen über, die nun das alleinige Patronatsrecht innehat.

18.10.1356 Erdbeben von Basel/Therwil, *deswegen:*

1398 Neubau des heutigen „Glogkhus“ (Glockenturm) und der östlich gelegenen Kirche (s. dazu die Broschüre «Das Glogkhus der christkatholischen Kirche St. Leodegar Möhlin»)
Das im Turmerdgeschoss spitzbogige Portal diente als Eingang.

1508 Neubau des heutigen Kirchenschiffs und des Chors

1606-09 Neubau der Altäre mit Altarschreinen; neue spitzbogige Fenster und Türen: Haupteingang, Südeingang; Ausmalen des Kirchenschiffs mit Apostelfiguren
Die Kirche erhält vier Altäre:

1) im Chor den Hochaltar zu Ehren des hl. Leodegar,
2) unter dem Chorbogen den Altar zu Ehren des hl. Quirinus,
3) den linken Seitenaltar zu Ehren der hl. Maria
4) den rechten Seitenaltar zu Ehren des Erzengels Michael

02.10.1609 Weihe der Kirche am Gedenktag des hl. Leodegar von Autun

1633-34 Verwüstung der Kirche und Raub der Glocken durch durchziehende schwedische Truppen

1650-66 Reparaturarbeiten zur Behebung de Kriegsschäden durch den 30-jährigen Krieg. Die Kirche erhält die Rokoko-Innenausstattung.
In die Seitenaltäre werden neue Reliquien eingesetzt.

1700 3 neue Glocken von Weitnauer in Basel
(s. Gemeindearchiv)

1724 Der Dachstuhl über dem Kirchenschiff und dem Chor wird erneuert.
Foto rechts: Auf einem Binder im Dachgebälk sind das Jahr 1724 sowie einige Kirchenpfleger von damals vermerkt.
Erstellen der heutigen Gipsdecke des Kirchenschiffes;

1751 Die Deckengemälde werden gefertigt.

1752 Ausbrechen der heutigen Seitenportale
(s. Datum am Türsturz)

1765 Das Kirchturmdach wird erhöht
(Rechnung im Gemeindearchiv)

1808 Ein neuer Turmdachstuhl wird eingebaut
(Vertrag im Gemeindearchiv)

1837 Der Taufstein wird errichtet

1846 Renovation des Kirchturms

15.12.1872 Die Kirchgemeindeversammlung lehnt *«bei noch nie dagewesener Beteiligung»* die beiden Papstdogmen des

1. Vaticanums als *«Verstoss gegen die bisherige katholische Lehre»* ab und *«verwahrt sich gegen jeden Einfluss derselben in staatlicher, bürgerlicher und religiöser Beziehung»*. Es ist der Bruch mit dem Bistum Basel. Die letzten Romtreuen bauen auf dem Wildenrain eine neue Kirche. Erst 1939 entsteht die heutige röm.-kath. Kirche an der Hauptstrasse, die ebenfalls dem hl. Leodegar geweiht ist.

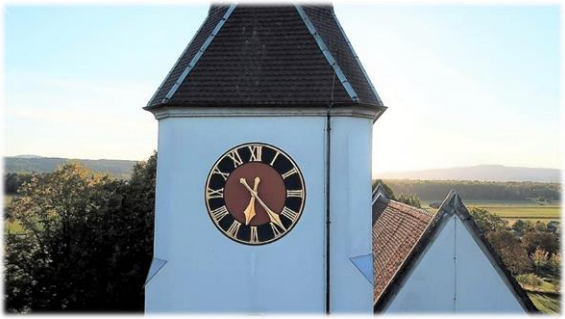
1875 Offizielle Bestätigung der Zugehörigkeit zur Christkatholischen Kirche der Schweiz. Das im Dorf vorhandene Kirchengut wird in den folgenden Jahren bis 1880 von den zuständigen kantonalen Behörden erfasst und entsprechend den jeweiligen Mitgliederzahlen den beiden katholischen Kirchgemeinden zugeteilt.
Die christkatholische Kirchgemeinde erhält u. a. die Kirche St. Leodegar, da sie vier Fünftel der Gläubigen im Dorf stellt.

28.04.1876 Der Bundesrat genehmigt die Einrichtung eines christkatholischen Bistums der Schweiz.

18.09.1876 Nach seiner Wahl am 07. Juni 1876 durch die Nationalsynode in Olten wird der Pfarrer Dr. theol. Eduard Herzog in der Stadtkirche St. Martin zu Rheinfelden zum ersten Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz geweiht.

1880-81 Renovations- und Umbauarbeiten; Vormauern der Strebepfeiler (reine Dekoration); Erstellen der Giebelmauer mit Rosette und Zumauern des Spitzbogen-Hauptportals; neues Vordach; neuer Boden. Im Zuge der Renovationsarbeiten wurde der Quirinus-Altar von 1609 unter dem Chorbogen beseitigt.

1892 Im Gemeindearchiv findet man Angaben dazu, dass im Frühling eine neue, die zweite Turmuhr angeschafft wurde. Die Stunde wurde zum Dorf hin auf drei Seiten auf grossen Zifferblättern je mit *einem* Zeiger angezeigt. Aus welchem Jahr die erste Turmuhr stammt – vielleicht schon vor 1765 – ist nicht mehr bekannt. Ihr Stundenschlag half jedenfalls schon sehr früh beim Einteilen der Wässerungszeiten der Felder und später als Signal zum Abmarsch in die Industriebetriebe in Badisch Rheinfelden.



75 Jahre später, nämlich 1967 wurde auch das Uhrwerk ersetzt. Die Zeitanzeige erfolgt seither mit je *zwei* Zeigern und das Läutwerk wird elektrisch gesteuert, ebenso die Uhrschlag-Hammereinrichtung, sowie die 3 Zeigermotorwerke.
Seit 1995 wird die Mechanik elektronisch gesteuert. Sie erhält das Zeitzeichen, wie die meisten funkgesteuerten Uhren in Europa, heute aus Mainhausen bei Frankfurt.

1930 Abschlagen der gotischen Gesimsgliederungen;
neuer Aussenverputz; die Kirchenheizung wird eingebaut.

1953-54 Entwurmen und Reparatur des Dachstuhls,
Neue Fensterverglasung, Bienenwaben

1967 Glockenstuhlumbau für vier neu Glocken

15.11.1987 Die neue Orgel von Armin Hauser wird in der frisch renovierten Kirche für ihren liturgischen Dienst feierlich eingeweiht.

2002 Der Turm wurde wegen „Lotharschäden“ neu eingedeckt.

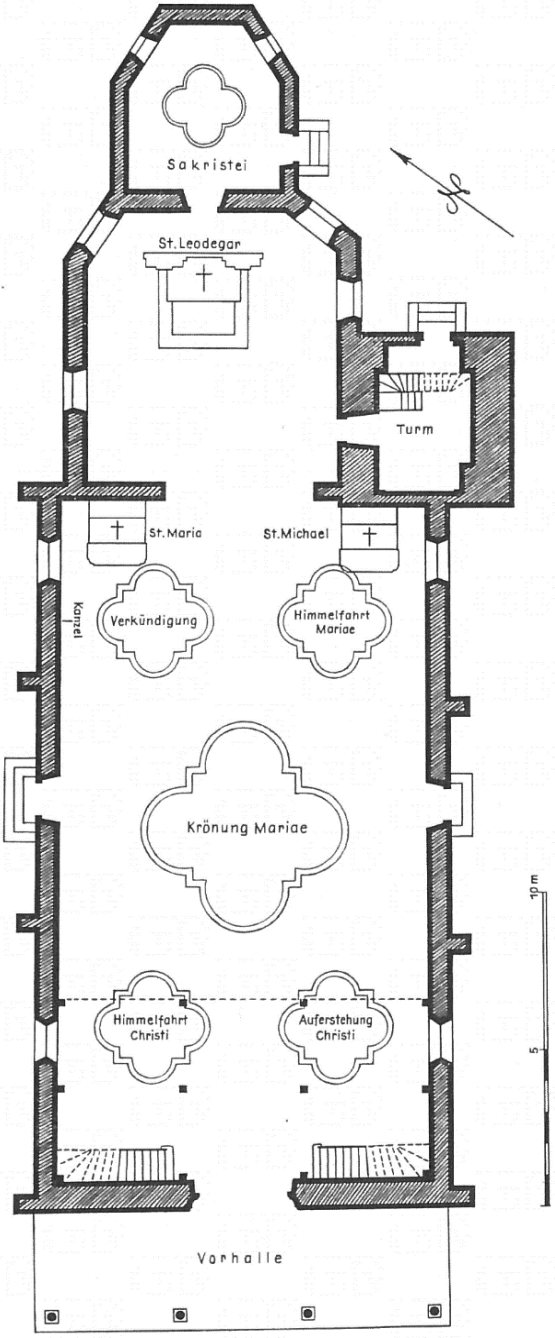


Abb. 13. Grundriss der christkatholischen Kirche St. Leodegar

aus: Karl Schib, Geschichte des Dorfes Möhlin, Buchdruckerei Karl Augustin, Thayngen 1959

St. Leodegar aus der Vogelperspektive
(Drohnenaufnahme von Pascal Delz, 2018)

Momente der Gemeinschaft in St. Leodegar

Palmsonntag

Gottesdienst mit dem Eltern-Kinder-Träff

Die Kirche ist zum «Orange-Day» (Aktion gegen Gewalt an Frauen) orange illuminiert.

Offenes Adventssingen

Fasnachtsgottesdienst – seit über 20 Jahren immer am Samstag nach dem 1. Faissen

Jahrzeit – für unsere Verstorbenen wird eine Kerze im Gottesdienst entzündet.

Die Friedenstaube wird auf den blau-gelb illuminierten Kirchturm projiziert (März 2022). Wir beten für den Frieden und unterstützen Geflüchtete.

Büste des hl. Bischofs Leodegar von Autun

(auf dem Marienaltar in der christkatholischen Kirche St. Leodegar in Möhlin)

In seiner Rechten hält er das Marterwerkzeug, mit dem ihm die Augen ausgestochen wurden,
seine Linke ist erhoben und zeigt «nach oben»,
um zu Wahrhaftigkeit und Glaubenstreue zu ermahnen.

Leodegar von Autun

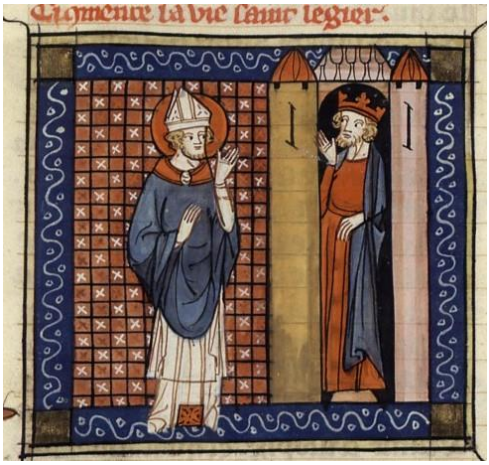
Abt bei Poitiers, Bischof von Autun, Märtyrer
* um 616,
† 2. Oktober 678 (?) in Sus-Saint-Léger (?) in Frankreich

---

französischer Name:	*Léger*
Gedenktag katholisch:	*2. Oktober*
Name bedeutet:	*wie Löwe und Speer (latein. - althochdt.)*

Leodegar, von vornehmer Herkunft – seine Mutter war Sigrada, sein Bruder Warin von Poitou – wurde bei seinem Onkel, Bischof Dido von Poitiers, ausgebildet.
636 wurde er zum Diakon geweiht, dann zum Archidiakon ernannt,
653 Abt im Kloster St. Maixent in Saint-Maixent-l'École bei Poitiers
und um **660** durch Königin Bathilde zum Bischof von Autun erhoben.
670 hielt er eine Synode ab zur Reform des Mönchslebens.

Ob seiner Bemühungen um Kirchenzucht und Reformen im Klerus wurde er **675** von König Childerich II. ins Kloster Luxeuil - im heutigen Luxeuil-les-Bains - verbannt, kehrte aber nach der Ermordung des Königs **676** zurück.



Buchmalerei aus: Jacobus de Voragine: Legenda aurea, übersetzt von Jean de Vignay, Paris, 14. Jahrhundert:
Leodegar vor König Childerich II.
Aus den Richelieu Manuscrits, in der Bibliothèque Nationale de France in Paris

Leodegars Gegner Ebroin, der Hausmeier von Neustrien (nordwestlicher Teil des fränkischen Reiches zwischen Loire und Schelde), verdächtigte ihn der Teilnahme an der Ermordung des Königs, ließ ihn gefangen nehmen, mit einem Bohrer blenden und ihm die Zunge herausreißen.
Als Leodegar dennoch weiter predigte und seinen und Ebroins Tod weissagte, wurde er nach Fécamp in die Normandie verbannt, **677** auf der Synode in Malay - dem heutigen Malay-le-Grand bei Sens - für abgesetzt erklärt und später enthauptet.
Auch sein Bruder Warin von Poitou und andere aus seiner Familie wurden getötet oder gefangen genommen.

Leodegars Verehrung begann bereits nach der Ermordung von Ebroin **680**, besonders um Autun, Neuville-de-Poitou, im Artois und im Elsass mit Zentrum in der Abtei Murbach. Von hier aus verbreitete sich der Kult, gefördert durch den hl. Pirmin, dem Gründer des Klosters Murbach († 3. November 753), auch in Baden und bis nach Basel, im 13. Jahrhundert auch nach Luzern.

Leodegars Gebeine wurden **682** ins Kloster St-Maixent in Saint-Maixent-l'École überführt, wegen der Normanneneinfälle kamen sie nach Poitiers, Plélan-le-Grand und Ebreuil.

Ein unbekannter Autor aus St-Symphorien in Autun verfasste vor **693** seine Lebensgeschichte; eine weitere Vita stammt von Ursinus von Ligugé bei Poitiers.

Attribute: Schwert, Bohrer

Patron des Kantons Luzern und der Stadt Luzern, von Autun, Gebweiler / Guebwiller und Murbach im Elsass sowie von Wessobrunn in Oberbayern; der Müller; bei Augenleiden und Besessenheit

Bauernregel:
«Fällt das Laub auf Leodegar / kommt darauf ein fruchtbar' Jahr!»

Schriften von Leodegar und seine Lebensgeschichte gibt es online zu lesen in den Documenta Catholica Omnia.
http://www.documentacatholicaomnia.eu/30_10_0616-0679-_Leodegarius_Augustodunensis_Episcupus.html

nach www. heiligenlexikon.de

Gemälde im Hochaltar von St. Leodegar zu Möhlin zu Ehren des Kirchenpatrons

Der **hl. Leodegar von Autun** (616-679) wird im Himmel von Engeln empfangen. Sie nehmen ihm die Insignien der bischöflichen Macht und der weltlichen Unterwerfung ab - Mitra, Bischofsstab und Schwert (mit dem er hingerichtet wurde) - und ersetzen diese durch den Siegeskranz und die Siegespalme eines Märtyrers und Bekenners. Ein Engel überreicht ihm die Lilie als Zeichen der Heiligkeit aufgrund seines treuen Glaubens an Christus, den wahren König.

KONTAKT:

CHRISTKATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE MÖHLIN
Sekretariat und Pfarramt /
Pfarrer Christian Edringer + Diakon Stephan Feldhaus
Kanzleistr. 4, 4313 Möhlin
***Öffnungszeiten**: Mo + Mi + Fr, 09.00-11.00 Uhr*

Telefon: +41 61 851 10 60 *(Mo - Fr, 09.00 - 11.00 Uhr)*
E-Mail: moehlin@christkathfricktal.ch

GOTTESDIENSTE:

- in der **Kirche St. Leodegar** an Sonn- und Feiertagen **10.00 Uhr**
- in der **Kapelle St. Fridolin** am ersten Sonntag im Monat, **10.00 Uhr**, und am zweiten Mittwoch im Monat, **19.30 Uhr**

Die Fridolins-Kapelle ist in Möhlin-Riburg (gegenüber vom Restaurant Schiff, Salinenstrasse / Ecke Batastrasse)

Änderungen sind leider nicht immer zu vermeiden.
Beachten Sie daher bitte die Aushänge in den Schaukästen,
die Hinweise auf unserer Website,
in der Zeitschrift «christkatholisch» und in der Lokalpresse.

Interessiert? Hier gibt's noch mehr:

www.christkatholisch.ch/moehlin

CHRISTKATHOLISCH
IM FRICKTAL